



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Er erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Pettizeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für 1/2, S. 32 M. statt 36 M., für 1/3, S. 17 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Pettizeile oder deren Raum 15 Pf., 1/2, S. 13.50 M., 1/3, S. 26 M., 1/4, S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 213.

Leipzig, Sonnabend den 13. September 1913.

80. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Stuttgarter Briefe.

VI.

(V siehe Nr. 171.)

Vom Württembergischen Goethebund. — Ausstellungen und Kongresse. — Im Zeichen des Greifen. — Rosengers 70. Geburtstag. — Vebels Beziehungen zu Stuttgart. — Von Stuttgarts graphischer Kunst und ihren Vertretern. — Dies und das.

Vom Württembergischen Goethebund ist verschiedentlich in diesen Briefen die Rede gewesen. Der Bericht über das 12. Geschäftsjahr 1911/12, von der Druckerei Deder & Hardt musterhaft ausgestattet, gibt aufs neue Veranlassung, dieser Institution zu gedenken, die für das Geistesleben unserer Stadt und darüber hinaus eine ganz außerordentliche Bedeutung erlangt hat. Was mit schlichter Sachlichkeit auf den 51 Seiten des Berichts wiedergegeben ist, bedeutet ein erhebliches Teil sozialer Arbeit und legt gleichzeitig ein glänzendes Zeugnis ab von dem demokratischen Geiste (hier in bestem Sinne verstanden), der immer noch im Schwabenlande waltet. Bis zum Erscheinen des gedruckten Jahresberichts betrug die Mitgliederzahl des Stuttgarter Goethebunds und seiner Ortsgruppen Unter- und Obertürkheim, Feuerbach, Eßlingen und Zuffenhausen rund 5000, außerdem verzeichnet der Bericht, der vom 1. Oktober 1911 bis 1. Oktober 1912 läuft und das Winterprogramm 1912/13 enthält, 62 Vereine mit nicht weniger als ca. 64500 Mitgliedern. Die äußerst vielseitigen Veranstaltungen des Goethebunds umfaßten Volksvorlesungen aus dem Gebiete der Chemie, Medizin, Flugkunst, Kunst, Farbenphotographie, Naturgeschichte, Geschichte, Kulturgeschichte, Elektrizität und des Kunstgewerbes, ferner Volkskonzerte — alles zu niedrigsten Preisen. Besonders populär haben den Goethebund die Theatervorstellungen gemacht; für die Schauspiele kostet eine Karte inkl. Garderobe 50 J., für die Oper (Freischütz) 80 J. Rührend wirkt das abgedruckte Schreiben der Vertreterin eines der bedürftigsten Vereine (der Heimarbeiterinnen): »Ich danke Ihnen noch vielmals für all die schönen Karten für 'Freischütz'; unsere Frauen waren selig darüber«. Uns Buchhändler interessieren besonders die Vorlesungen zur Verbreitung guter Literatur. In 9 verschiedenen Lokalen wurden im Winter 1912/13 an 6 Sonntagen abends von 6 bis 7 Uhr vorgelesen: Deutsche Balladen; Gedichte und Balladen von Ludwig Uhland; Die Ziege und anderes von »Aus meinem Sommergarten« von Otto Ernst; Kriegsgeschichten und Balladen von Detlev v. Vilienron; Gedichte und Erzählungen in schwäbischer Mundart; »Die Musik der armen Leute« und aus »Leberecht Hühnchen« von Heinrich Seidel; für die reifere Jugend außerdem in 7 Schulen an zwei Mittwoch-Nachmittagen im November und Dezember 1912: Deutsche Sagen der Brüder Grimm; Der Kinder Schlaraffenland von Otto Ernst. Der Buchhandel ist im Vorstand durch Kommerzienrat Karl Engelhorn vertreten, unter den Mitgliedern des Geschäftsführenden Ausschusses liest man die Namen H. Bonz, A. Enke, Robert Kröner, Egon Werlig, Hermann Wildt. Der Kassenbericht weist M 19 766,34 Einnahmen auf, denen M 15 278,29 Ausgaben gegenüberstehen. Stuttgart als Vorort der deutschen Goethebünde stellt auch den Generalsekretär in der Person Dr. Walter Bloems. Organ der Goethebünde ist die »Lese«, der eine Goethebund-Korrespondenz beigegeben werden soll. Mit gemischten Gefühlen liest der Buchhändler übrigens

auf der zweiten Umschlagseite des Jahresberichts in der Ankündigung der »Lese«, daß sie außer dem Abonnement, oder, wie es hier heißt, dem Jahresbeitrag von M 6.— für 52 Nummern, »die kostenlose Erwerbung einer wertvollen Bibliothek ermöglicht, da jedes Mitglied der Lese-Gemeinde zwei sorgfältig ausgewählte Bücher kostenlos erhält«. Was will man noch mehr?

Mancher Sortimentskollege in unserem Ländle, der außer bedrucktem Papier auch unbedrucktes in Form von Papier- und Schreibwaren führt, hat vielleicht die Tage vom 26. Juli bis 12. August zu einem Besuche Stuttgarts benutzt, um die gelegentlich des 11. Verbandstags des Verbandes Deutscher Papier- und Schreibwarenhändler (der nächste soll zu Ehren der »Bugra« in Leipzig stattfinden) im Ausstellungsgebäude des Landesgewerbemuseums veranstaltete Fachausstellung zu besichtigen. Diese auch von der Leipziger einschlägigen Maschinen-Industrie gut besicherte Ausstellung bot mancherlei Interessantes. Die Kgl. Zentralfstelle für Gewerbe und Handel hatte das Unternehmen in gewohnter Weise tatkräftig unterstützt und ertete dafür warmes Lob. Ein sehr hübsch ausgestattetes Festbuch diente als Führer durch die Ausstellung und gab auch eine kurze illustrierte Beschreibung der Sehenswürdigkeiten der Stadt und ihrer Umgebung. Kontormaschinen waren sehr zahlreich vertreten, darunter eine ganze Anzahl alter Bekannter, die am Demonstrationsabend des Stuttgarter Buchhändlervereins im Frühjahr gezeigt worden waren (vgl. Bbl. Nr. 103). Auch Schreibmaschinen waren in imponierender Weise ausgestellt; sogar eine schreibende und zugleich die Fakturen automatisch rechnende Maschine wurde im Betriebe vorgeführt. Literarischer Kontorbedarf wurde durch die Globus-Bücherei der Firma Wilhelm Violet repräsentiert. Prachtvoll waren die Farbenlichtdruckarten der Firma Martin Rommel & Co. in Stuttgart und die Lumière-Karten der hiesigen Farbenphotographischen Gesellschaft. Letztere stellte auch Probedrucke der großen Lumière-Bilder aus, die künftig zur Hebung des Fremdenverkehrs im Schwabenlande in den Eisenbahnwagen angebracht werden sollen. Eine vornehmere Reklame als diese farbenprächtigen Naturphotographie-Drucke ist nicht denkbar. Von J. F. Schreiber in Eßlingen und Josef Scholz in Mainz verzeichnete der Katalog Bilderbücher, Gustav Weise's Verlag war mit den Teubnerschen Künstler-Modellierbogen vertreten. An Reklamemarken fehlte es nicht, sie fangen an, sich im Buchhandel einzubürgern, wenn auch erst in beschränktem Maße. Bemerkenswert war die durchgängig sehr elegante Ausführung der reichlich vorhandenen Drucksachen, meist auf gestrichenem Papier. Aus den Zirkularen des Stuttgarter Buchhandels ist bekannt, welchen Wert man hier auf die Ausstattung von Reklame-Drucksachen legt. Die Stuttgarter Adressen zeichneten sich von jeher durch »pünktlichste« Ausführung aus, und sowohl die Kunstanstalten als auch die Papierfabriken haben den nach dieser Richtung gestellten Anforderungen Rechnung tragen müssen, wie denn auch das gestrichene Kunstdruckpapier, das von Amerika zu uns kam, von Süddeutschland aus in größerem Maße in den Verkehr gelangte. Eine unserer großen Druckereien, die Firma Staehle & Friedel, die die Herstellung von Reklame-Drucksachen als Spezialität pflegt, hat anlässlich ihres fünfundsingzigjährigen Bestehens eine Festgabe für ihre Kundschaft erscheinen lassen, die in mehrfacher Beziehung Erwähnung verdient und mit der